

Veränderungswerte: 1 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile in Goldpennige. Familienanzeigen 8 0/10. Reklamen 50 0/10. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100.

Donnerstag, den 21. Februar 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Einschluß 45 Goldpennig wöchentlich. Subskriptionspreis 45 Goldpennig ohne Beleggeld. — Einlage der Anzeigenannahme 4 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Aus Paris wird gemeldet, daß von französischer und jüdischer Seite gegen die Vorschläge der Sachverständigen wenig Widerstand zu erwarten sei, vorausgesetzt, daß eine „diskrete“ militärische Ueberwachung im besetzten Gebiet aufrechterhalten bleibe, und daß während des Moratoriums die Kohlenlieferungen fortgesetzt würden. Die Beratungen über die Einrichtung einer deutschen Goldnotenbank scheinen vor dem Abschluß zu stehen.

Der Kampf gegen Poincaré wird nicht nur in der Kammer, sondern auch im Senat in scharfer Weise fortgeführt, jedoch er sich nur jeweils durch das Repressivmittel der Vertrauensfrage zu retten vermag. Im Senat erklärte er gestern, er werde ohne Bitternis von seinem Posten gehen, falls man ihm das Vertrauen entziehe, und werde seinen Platz als Senator wieder einnehmen.

Die neue englische Regierung hat gestern einen schlechten Tag gehabt. Auf die Anfrage, ob man auch gegen einen Luftangriff genügend geschützt sei, antwortete der Regierungsvertreter, der noch nicht mit den Plänen der Regierungsantworten vertraut zu sein scheint, daß man das Programm der alten Regierung durchführe, und daß im übrigen das Einvernehmen unter den Mächten der beste Schutz sei. Dieser „passive“ Schlußsatz wurde von der Opposition sehr böse aufgenommen. Im übrigen aber wird in der Presse erklärt, daß natürlich nicht an einen Krieg mit Frankreich zu denken sei, und der englische König hat sich bereit zu erklären, daß die Aufrechterhaltung der Freundschaft mit den Alliierten und namentlich mit Frankreich und Amerika, das beste für England sei. — Die ganze Luftstützungsgeschichte ist natürlich nur Theatermaske, um die Welt bezüglich der Rüstungen der Alliierten irrezuführen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sollen die Beamtengehälter ab 1. April eine Erhöhung erfahren, wenn die Reichseinnahmen es gestatten.

Der ständige Ausschuss des Reichseisenbahnrats schlägt eine Ermäßigung der Gütertariife von 10—20 Prozent einschließlich des am 20. Februar eingetretenen Prozentigen Abschlages vor.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, die Reichstagswahllisten bis zum 28. März auslegungsfertig vorzubereiten, da mit der Möglichkeit einer Frühverlegung der Reichstagswahlen zu rechnen sei. Die Reichsregierung will den Reichstag auflösen, falls zu den Notverordnungen wesentliche Änderungsanträge im Reichstag eingebracht werden.

## Das Reparationsproblem.

Die Vorbereitungen zur Gründung der Goldnotenbank.

Paris, 20. Febr. Der 1. Sachverständigenausschuss, der unter dem Vorsitz von General Dawes steht, hat heute vormittags eine Sitzung abgehalten, um Kenntnis von dem Stande der Arbeiten der beiden Unterkommisionen zu nehmen. Der Bankausschuss berichtete namentlich über die Erklärungen, die der Reichsbankpräsident Dr. Schaack gestern abgegeben hat, und über die Vorbereitung der Statuten der neuen Emissionsbank, deren Gründung die Sachverständigen anempfehlen werden. Mit der Ausarbeitung der Statuten wird heute nachmittag fortgefahren, aber der Unterausschuss wird nicht vor morgen abend zu einer offiziellen Sitzung zusammentreten. Der Unterausschuss, der sich mit dem deutschen Budget beschäftigt, ist heute nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten.

Paris, 20. Febr. Reichsbankpräsident Dr. Schaack verließ heute abend Paris. Er wird voraussichtlich in der nächsten Woche wieder hierher zurückkehren, nachdem er in der Zwischenzeit im Einvernehmen mit dem Sachverständigenkomitee die nötigen Vorbereitungen zur Gründung der von ihm in Aussicht genommenen Goldkreditbank getroffen hat.

Eine englische Stimme gegen die neuen französischen Gewaltakte in der Pfalz

London, 20. Febr. Die „Daily News“ schreibt in ihrem Leitartikel, die neue französische Politik der Verhaftungen in der Pfalz sei kein sehr hoffnungsvolles Zeichen für die

Rückkehr von Gerechtigkeit und Vernunft. Eingeeben durch Tyranni oder Haß sei sie Frankreich und jeder anderen Nation unwürdig. Das Blatt spricht für die sofortige Freilassung der deutschen Bürgermeister und der anderen Gefangenen, deren Zahl mehrere Tausend betrage und deren Vermehrung in der jetzt in der Pfalz angenommenen rücksichtslosen Weise ein verbrecherischer Wahnsinn sei.

Um Poincaré.

Paris, 20. Febr. Der Senat setzte heute nachmittag in Anwesenheit des Ministerpräsidenten die Diskussion über die von der Kammer angenommene Wahlrechtsvorlage fort. Nach dem Berichterstatter, Senator Albert, der den Entwurf scharf kritisierte, ergriff Ministerpräsident Poincaré das Wort, um ihn und die Listenwahl zu verteidigen. Zum Schluß seiner Ausführungen stellte er zugunsten des von der Kammer angenommenen Wahlrechtsentwurfes die Vertrauensfrage, worauf die Diskussion auf morgen nachmittag vertagt wurde.

Paris, 21. Febr. (Kammer) Bei der Beratung des Zündholzmonopols stellte gestern Finanzminister de Laizerie im Einvernehmen mit Poincaré die Vertrauensfrage. Ein Änderungsantrag Buisson, der die Streichung des Artikels 36 verlangt, durch den das Zündholzmonopol abgehebt werden soll, wurde darauf mit 355 gegen 215 Stimmen abgelehnt.

Paris, 21. Febr. Im Senat erklärte gestern Ministerpräsident Poincaré bei der Diskussion über die von der Kammer angenommene Wahlrechtsvorlage gegenüber der Auffassung, als ob er den Wunsch habe, zurückzutreten, er wüßte, wenn der Senat es ihm gestatte, mit Unterstützung beider Häuser des Parlaments das ihm anvertraute Werk fortzusetzen. Das könne er aber nicht bei einem Konflikt zwischen der Kammer und dem Senat über die Wahlreform. Werde gegen ihn entschieden, so werde er ohne Bitterkeit wieder als Senator seinem Vaterlande weiter dienen.

Der englische Luftstützungsschwandel.

London, 20. Febr. Im Unterhaus brachte gestern Heare eine Resolution ein des Inhalts, das Unterhaus wüßte die Einschränkung der Rüstungen, soweit dies mit der Sicherheit des britischen Reiches vereinbar ist, und trete grundsätzlich für den Ausbau der Luftflotte ein, damit sie stark genug sei zum Schutz gegen Luftangriffe durch die stärkste Luftmacht innerhalb der Reichweite der britischen Küste. Der Unterstaatssekretär für die Luftfahrt, Leach, erklärte, die Luftflotte werde ausgebaut entsprechend den Vorschlägen der letzten Regierung. Im übrigen gebe die Veränderung der internationalen Atmosphäre die beste Sicherheit. Der Liberale Seely nannte unter dem Beifall der Konservativen die Rede Leachs unbefriedigend u. regte die Opposition der Liberalen an. Das Haus vertagte sich ohne Abstimmung.

London, 20. Febr. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel zur gestrigen Unterhausdebatte über die Luftverteidigung, es sei wahrscheinlich, daß nur der sehr vernünftige Entschluß des Sprechers, den Antrag auf Schluß der Debatte abzulehnen, die Regierung vor einer Niederlage im Unterhause rettete. Niemand in England nehme auch nur einen Augenblick an, daß Feindseligkeiten zwischen zwei so alten, bewährten alliierten Freunden wie Frankreich und England entstehen könnten. Trotzdem sei es wahr, daß ebenso wie England den Einmachtsstandard für die Flotte aufrechterhalte, obgleich ein Krieg mit den Vereinigten Staaten undenkbar sei, es nötig sei, für die Heimat eine Luftverteidigung zu schaffen, die fähig sei, die englische Küste sogar gegen die unwahrscheinlichsten Angriffe zu verteidigen. Es könne nicht gesagt werden, daß die Antwort des Unterstaatssekretärs für das Luftfahrwesen auf die verschiedenen von Heare gestellten Fragen als Befriedigung empfunden wurde. Der ganze Ton der Antwort des Unterstaatssekretärs und seine vollkommene Unfähigkeit, mit einem ernsthaften Argument fertig zu werden, lasse auf eine gefährliche Schwäche im Luftfahrtministerium schließen, soweit die Vertretung dieses Ministeriums im Unterhaus in Betracht komme. — Die englischen Rüstungen sind auch weder gegen Frankreich noch gegen Amerika gerichtet.

Der König von England für die Aufrechterhaltung der Freundschaft mit den Alliierten.

London, 20. Febr. Die „Morning Post“ berichtet, daß der König gestern bei einem Empfang von Abordnungen

der Provinzialsynode von Cunterburg im Buringhampalast die Notwendigkeit des Weltfriedens betont und auf die Bedeutung der Aufrechterhaltung der Bande der Freundschaft und des Zusammenwirkens zwischen England und seinen Alliierten, besonders Frankreich und Amerika, hingewiesen hat.

## Ausland.

Italienischer „Besuch“ auf der Donau.

Rom, 20. Febr. Anfangs März werden das Kanonenboot „Giovanni“ und ein Torpedoboot von Spezia in See gehen, um auf der Donau zu kreuzen. Das Torpedoboot wird Preßburg, Wien und möglicherweise auch Regensburg (!) anlaufen.

Zum Verlust der „Digmuiden“.

Paris, 21. Febr. Der Bericht der Untersuchungskommission über den Untergang der „Digmuiden“ kommt zu der einstimmigen Schlußfolgerung, daß weder ein Kollektivschuldigen vorliegt, noch eine einzelne Person für das Unglück verantwortlich ist.

Japan und Rußland.

Tokio, 20. Febr. Der neue japanische Minister des Außeren, Baron Matsui, erklärte, die Politik Japans gegenüber Rußland bleibe unverändert. Japan wüßte seine vollen Beziehungen zu Rußland wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, daß die noch ausstehenden Fragen geregelt werden.

## Deutschland.

Um die Notverordnungen.

Berlin, 20. Febr. Die 3 Regierungsparteien, Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokratie, haben sich, den Blättern zufolge, mit den heutigen Fraktionsberatungen den Standpunkt der Regierung, in der Behandlung der Notverordnungen zueigen gemacht und werden keine Änderungs- oder Aufhebungsanträge einbringen. Man glaubt in diesen Kreisen auch nicht, daß evtl. Änderungsanträge anderer Parteien eine Mehrheit des Reichstags finden würden, und man erwartet daher, daß ein offener Konflikt mit der Reichsregierung vermieden wird. — Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm heute vormittags laut „Vorwärts“ die Berichte ihrer Fraktionshäufe entgegen und beriet die von den Fraktionshäufen vorgelegten Änderungs- und Aufhebungsanträge zu den Notverordnungen. Die Anträge sollen noch heute im Reichstag eingebracht werden.

Bevorstehende Erhöhung der Beamtengehälter?

Berlin, 21. Febr. Wie die „Post“ 3tg. wissen will, soll das Reichsfinanzministerium für den 1. April d. J. eine nicht unerhebliche Erhöhung der Beamtengehälter in Aussicht gestellt haben. Das Ausmaß der Erhöhung soll von der Gestaltung der Reichseinnahmen in den nächsten Wochen abhängen.

Frühverlegung der Reichstagswahlen?

Berlin, 20. Febr. Der Reichsminister des Innern hat die Länderregierungen durch ein Rundschreiben aufgefordert, die Gemeinden anzuweisen, mit der Vorbereitung der Wählerlisten für die Reichstagswahlen sofort zu beginnen und die Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Listen am 23. März auslegungsfertig sind, da immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen sei, daß Neuwahlen noch vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfinden.

Das Volksbegehren in Bayern.

München, 20. Febr. In sämtlichen bayerischen Städten sind bisher 289 442 Stimmen für die Auflösung des Landtages und 261 737 für eine Verfassungsänderung abgegeben worden. In 36 bayerischen Bezirken hat die Abstimmung 227 911 Stimmen für die Auflösung und 221 539 Stimmen für die Verfassungsänderung ergeben.

### Aufhebung des Verbots der Zeitungen der linken in Bayern.

Berlin, 20. Febr. Das bayrische Ministerium des Innern hat das Verkaufsverbot für das „Berliner Tageblatt“, die „Vossische Zeitung“, den „Vorwärts“ und die „Frankfurter Zeitung“ aufgehoben.

## Bermischte Nachrichten.

### Zur Amerikafahrt des Zeppelinluftschiffs.

Ueber seine beabsichtigte Amerikafahrt hat Dr. Ekener, der Erbauer des Luftschiffes, einem Mitarbeiter des „Vossischen“, der ihn in Friedrichshafen aufgesucht hat, verschiedenes mitgeteilt. Der Bau sei fertig, der Termin für die erste Fahrt aber könne noch nicht festgesetzt werden, das hänge von den neuen Maschinen ab, die noch immer erprobt werden müßten. Auch die Route liege einstweilen noch nicht fest. Voraussichtlich werde die Fahrt im Mai angetreten werden, wo man, da die starken Windströme dann fortfielen, wohl mit 60 Stunden Ueberfahrt rechnen könnte. Das Schiff sei übrigens nicht für Transozeanfahrten konstruiert. Es hielt nur 70 000 Kubikmeter, während es sonst 100 000 Kubikmeter haben müßte. Das Schiff sei für 30 Plätze gebaut, wird aber für seine erste Fahrt schon allein 25 Mann Besatzung mitnehmen. Das Schiff wird unter dem Kommando Dr. Ekeners nach Amerika fahren.

### Ein überfälliger Dampfer am Ziel.

Hamburg, 20. Febr. Die seit mehreren Monaten überfällige und bereits verloren gegebene Hamburger Biermaifahrt „Harald“ ist nach fast achtmonatiger Reise an ihrem Bestimmungsort Chingwanta angekommen.

### „Das Grab des Pharaos.“

Kairo, 21. Febr. Die ägyptische Regierung hat der Witwe des verstorbenen Lord Carnarvon die Lizenz betreffend das Grab des Pharaos Tutankhamen entzogen. — Wie erinnerlich, war Lord Carnarvon bei der Erforschung und — Ausbeutung des Grabs infolge eines Fliegenstichs an Blutvergiftung gestorben. Der Fall hatte in Ägypten großes Aufsehen erregt, der Tod des Lords war als Strafe der Götter angesehen worden. Der Entzug der Lizenz dürfte aber zudem noch einen politischen Hintergrund haben. Die jetzige Regierung trägt einen starken nationalen, gegen England gerichteten Charakter.

### Der billige Pfeffer.

Ein ländlich gekleidetes Paar betrachtet mit großem Interesse die Auslage eines Münchner Spirituosen-Geschäftes, in der Hochalm-Gold, Breslauer Dom, Fromme Helene, Danziger Goldwasser usw. zu sehen sind. „Gut, tunnen's scho sein“, meint er, „aber teuer; fünf, sechs Mark, dös is ja aus'scham! Und dazu die damischen Flasch'n, da maugt ja beim Trinken allwei Angst hab'n, daß dir auslemma und abifalln.“ Plötzlich heßt sich sein Gesicht auf; denn er hat in der obersten Reihe die ihm altvertraute gewöhnliche Flaschenform entdeckt und darüber ein kleines Täfelchen mit der Aufschrift: „Multiplikator 1 Billion“. „Du“, sagt er zu ihr, „den nehma mir, der is do wenigstens no preiswert.“ Und schon stapfen beide in den Laden. „Sie, Freilin, an Multiplikator möcht' ti!“ „Was wünsch'n Sie?“ fragt die Verkäuferin, die nicht recht gehört zu haben glaubt. „An Multiplikator, den um a Mark!“ „Ja, den kann ich Ihnen leider nicht verkaufen“, erwidert lächelnd die Verkäuferin; „vielleicht nehmen Sie dafür einen guten Kimmel oder Kräuterlikör.“ Da wird er aber wild. „Was“, schreit er, „nöt verkauf? Dös möcht' i feht scho fehn! Dös is gwih wieder so a billiger Lohvogel in der Auslag, und wenn ma darnach fragt, möchten S' ei'm an teurligern aufschway'n. Wenn i ihn nöt guatwillig krieg, hol i auf der Stell' an Schuhmann!“ Erst als sich einige inzwischen in das Geschäft gekommene Herren ins Mittel legen und ihn über seinen Irrtum aufklären, beruhigt er sich und verläßt brummend, aber ohne Multiplikator, den Laden.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. Februar 1924.

### Reichsbankkredite.

Auf die Kleine Anfrage der Abg. Ströbel und Gen. hat das Finanzministerium geantwortet, die Deutsche Rentenbank sei berechtigt, der Reichsbank und den Privatnotenbanken zum Zweck der Kreditvermittlung bis zum Betrag von 1200 Millionen Rentenmark-Kredite zu gewähren. Während die Privatnotenbanken das ihnen bisher zugestandene kleine Kreditkontingent in voller Höhe der Privatwirtschaft zugeführt haben, führt die Reichsbank neuerdings die für die Landwirtschaft bestimmten Rentenmarkkredite der Landwirtschaft auf dem schnellsten Wege zu. Im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Kreditmittel war die Reichsbankhauptstelle Stuttgart schon bisher bemüht, dem berechtigten Kreditbedürfnis aller Erwerbsstände gleichmäßig nach Kräften zu entsprechen. Auch die Württ. Notenbank hat das ihr zustehende kleine Kreditkontingent alsbald der württ. Wirtschaft unter Berücksichtigung aller Erwerbskreise restlos zugeführt und dabei auch die an sie gebrachten Kreditwünsche der Landwirtschaft und ihrer Gewerbe voll berücksichtigt. Die Württ. Notenbank hat außerdem in letzter Zeit eine besondere Vereinbarung mit der Württ. Genossenschaftszentralkasse getroffen, in der sie zwecks rascher Kreditvermittlung der Landwirtschaft, insbesondere der Düngemittelbeschaffung, zur Vereinnahmung von Warenwechseln in Höhe bis zu 1 Million Rentenmark verpflichtet. Im Einvernehmen mit den übrigen Ländern ist die württ. Regierung bemüht, bei den zuständigen Stellen des Reichs auf eine wesentliche Erhöhung des bisherigen unzu-

## Ämtliche Bekanntmachung.

### Entwässerungsgenossenschaft I Liebelsberg.

Die Entwässerungsgenossenschaft I Liebelsberg ist durch Beschluß der Genossenschaftsversammlung vom 30. 11. 1923 aufgelöst worden. Hierzu hat das Ministerium des Innern mit Erlaß vom 25. 1. 1924 No. V 95 die gem. Art. 77 Abs. 2 des Wassergesetzes erforderliche Genehmigung erteilt.

Die Auflösung der Genossenschaft ist am 8. Februar ds. Js. in Kraft getreten.

Calw, den 19. Februar 1924. Oberamt: G ö s.

reichenden Rentenmarkkreditkontingents der Privatnotenbanken hinzuwirken, da diese in erster Linie geeignet und berufen erscheinen, den besonderen Verhältnissen ihres Landes Rechnung zu tragen und rasche Kreditvermittlung zu gewährleisten. Falls die Bemühungen erfolgreich sind, wird auch das erweiterte Kontingent der W. Notenbank der württ. Privatwirtschaft gleichmäßig und schnell zugeführt werden.

### Sterbefälle Calw.

Am letzten Sonntag fand bei Karl Kirchherr, Bismarck hier, die jährliche Generalversammlung der Sterbefälle Calw statt. Der Vorstand Chr. Lüg eröffnete die Versammlung und ließ die zahlreich erschienenen Mitglieder herzlich willkommen. Alsdann berichtete Herr Lüg in eingehender Weise über die durch die Geldentwertung entstandene katastrophale Lage der Kasse, sowie über die mit dem Arbeitsministerium gepflogenen Verhandlungen über den Wiederaufbau derselben, und die Umstellung der Beiträge und Leistungen der Kasse auf Goldmark. Nach längerer Beratung und verschiedenen Anträgen wurde der vom Arbeitsministerium genehmigte Vorschlag des Ausschusses, ab 1. Januar 1924 einen Beitrag pro Mitglied und Monat von 25 Goldpfennig zu erheben, und dagegen ein Sterbegeld von 40 M zur Auszahlung zu bringen, angenommen. Die übrigen Anträge, hauptsächlich eine Staffelung der Beiträge und Leistungen der Kasse, wurden auf bessere Zeiten vertagt. Sodann gab Kassier Schlaich noch Aufklärung über die im Besitze des Vereins befindlichen Wertpapiere und deren Aufbewahrung. Bei der nun folgenden Wahl des Gesamtvorstandes wurde Chr. Lüg wieder einstimmig zum Vorstand gewählt, ebenso wurde der Ausschuh in seiner leibzeitigen Zusammensetzung wieder mit den Geschäften des Vereins betraut. Zum Schluß dankte Herr Lüg noch allen für ihr Erscheinen und schloß die anregend verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, ein jeder möchte in seinem Kreise für die gute Sache werben und dem Verein neue Mitglieder und so neues Leben zuführen.

### Württ. Richterverein.

Der württ. Richterverein beschäftigte sich in seiner Hauptversammlung besonders mit dem Verhältnis der Beamten zur Reichsregierung. Es wurden die Veruche besprochen, die Rechtsplege im Verordnungswege zu reglementieren und den Rechtsweg einzuschränken, hauptsächlich aber die eigentümlichen Mittel, um das durch verfehlte Finanzgebarung herbeigeführte Elend des Vaterlands zu mindern. Es wurde betont, daß die Regierung dazu einen sehr bequemen Weg eingeschlagen habe, indem sie die Gehälter der Beamten auf die Hälfte des Friedensstandes herabsetzte in einer Zeit, wo die Erwerbsstände sich für besorgt halten, ihr volles Friedenseinkommen wieder zu genießen. Die Versammlung sprach in einer einstimmigen Entschliebung die Erwartung aus, daß die Regierung die Mittel zur Erfüllung der Staatsaufgaben im selben Maßstab auch bei denen hole, die während der Aufblähungszeit mühelosen Gewinn erworben haben und ihn jetzt durch Schlemmerei und Auslandsreisen vergeuden. Wenn sie das nicht fertig bringe, müsse den Beamten für die gegenwärtige Verkürzung Ersatz gewährt werden, sobald es die öffentlichen Mittel erlauben. Zum Personalabbau wurde aus der Mitte der Assessoren hervorgehoben, daß bei den württ. Gerichten keine Inflation eingetreten sei, sondern das Gegenteil, daß nämlich im letzten Frühjahr veräußert wurde, 88 dauernd von Assessoren besetzte Stellen in ständige umzuwandeln und daß diese Stellen beim Abbau zu den planmäßigen gerechnet werden müssen. Eine Eingabe des Assessorenbunds wurde bejwührend dem Justizministerium vorgelegt. Zum Schluß wurden Neuwahlen vorgenommen und der Jahresbeitrag auf 6 Mark festgesetzt.

# Bestellen Sie

auf 1. März das

## Calwer Tagblatt

mit feinen reichhaltigen Beilagen.

### Finanzminister Dr. Schaß zur Lage.

(SCH.) Ulm, 19. Febr. In einer Versammlung der Deutschen demokratischen Partei sprach Finanzminister Dr. Schaß über das Reich und Württemberg. Er ging auch auf die 3. Steuernotverordnung ein und jagte, Württemberg sei wie die anderen Länder gezwungen, um sich Einnahmen zu sichern, die bedeutende Erhöhung der Steuer auf den bebauten Besitz eintreten zu lassen. Das Reich habe den Ländern eine Reihe seiner Aufgaben zugewiesen. Nur durch Erhöhung der Steuern könnten diese Aufgaben erfüllt werden. Da 90 Prozent der Einkommensteuer den Ländern zufallen, so gelte es, den Steuerapparat mehr zu einer Landes Sache zu machen. Der Minister nahm auch zum Beamtenabbau Stellung. Die Aufhebung einer Anzahl Oberämtern liege auch im Interesse der Verbesserung der Verwaltung. Bei Aufhebung von 10—12 Oberämtern könnten 20 Prozent der Kosten erspart werden, abgesehen von den mittelbaren Ersparnissen. Da auch Amtsgerichte abgebaut werden, müsse man auch Verwaltungssämter fallen lassen. Der Schaden für die einzelnen Städte sollte nicht überschätzt werden. Es wäre oft wichtiger, eine Fabrik in den Ort zu gewinnen, als das Amt zu behalten. Für die Parteien und die Abgeordneten sei die Lösung solcher Fragen sehr schwer. Deshalb sei es ganz gut, daß man diese Sachen dem Ermächtigungsausschuh überlassen habe. Der Schule werde erhalten bleiben, was ihr notwendig sei. Was über ihren Abbau gesagt werde, seien bis jetzt nur leere Gerüchte. Aber die Lehrer müßten sich wie die Beamten eine Vermehrung der Arbeit gefallen lassen.

### Zum Großfeuer in Ulm.

(SCH.) Ulm, 20. Febr. Den Berichten über den Brand des Neuen Laugs ist noch nachzutragen, daß sich das Pionier-Bataillon bei den Bergarbeiten hervorragend beteiligt hat. Stahlhelme tragend, räumten die Pioniere die im Südlügel untergebrachten vier Beamtenwohnungen. Aus dem Hauptzollamt wurden Tabakballen der Zigarettenfabrik Ulm geborgen. Nicht im Tabaklager ist der Brand ausgebrochen, sondern im Döfingel, wo Heilkräuter verstaubt waren, auf die auch der Funkenregen zurückzuführen sein dürfte. Die Magiruswerke hatten nicht nur ihre Fabrikpumpen, sondern auch fünf nageleine, zur Ablieferung bereit Autozprigen zur Verfügung gestellt, die zusammen mit den drei Ulmer Löschzügen, dem Söflinger und dem Neu-Ulmer Löschzug die Arbeit bewältigten. Wasser gab es zur Genüge, namentlich aus der Blau. Zeitweilig waren gegen 20 Strahlrohre in Tätigkeit. Gegen Mittag konnte ein Teil der Sprigen außer Verwendung treten und die Feuerwehrleute, die unter Hitze, Kälte und Rufe viel zu ertragen hatten, vermochten aufzudröhnen. Aus einer Gulaschkanone der Schutzpolizei, die im Weinhof aufgestellt war, wurde heißer Tee verabreicht. Die in der Nähe stehenden Geschäfte und Wohnungen wurden wegen der Gefahr geräumt. Besonders gefährdet waren die an der westlichen Seite der Köpflinger Gasse stehenden Gebäude und die Umgebung der Synagoge. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde die Brandstätte durch Scheinwerfer erhellt, um der Brandwache ihre Tätigkeit zu erleichtern. Das Betreten des Hofes wurde nicht mehr gestattet, da der große Telephondrahtkinder auf dem Firt des Westflügels einzuführen drohte. Die Kälte brachte viele Unannehmlichkeiten mit sich. Was mit Wasser bespritzt war, überzog sich mit einer Eiskruste. Auch die abgeismolzenen Telephondröhle hingen voll von Eiszapfen. Die Nacht ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Motorsprige auf dem Weinhof und die kleine Sprige an der Blau hielten aufflammende Stellen unter Wasser. Die Zahl der Unfälle ist leider größer, als ursprünglich gemeldet. Der Sanität wurden etwa 20 Unfälle bekannt. Ins Ulmer Krankenhaus wurde ein Mann mit Rauchvergiftung und ein weiterer mit verjengten Füßen eingeliefert. Auch ins Söflinger Krankenhaus brachte man mehrere Verletzte mit Verbrennungen, Verstauchungen und Quetschungen. Oberbaurat Heß wurde beim Einsturz einer Giebelwand von der niederprasselnden Steinmasse verschüttet und konnte nur tot aus den Trümmern geborgen werden. — Der Neue Bau befindet sich auf dem südlichen Münsterplatz. Nach einer im Hof angebrachten Inschrift ist er im Jahre 800 als Karolingische Pfalz teilweise auf den Grundmauern eines Römerkastells erbaut worden. 1134 wurde die Pfalz durch Kaiser Lothar II. zerstört und 1138 von Konrad III. wieder aufgebaut. 1563—1599 wurde auf den Grundmauern der Kaiserpfalz von der Reichsstadt Ulm der Neue Bau errichtet, ein großes, massives Gebäude mit fünf Flügeln. Im Hof befindet sich ein Brunnen mit der schlanken Bildsäule der hl. Hildegard, der Gemahlin Karls des Großen. Dieser Brunnen ist noch unverleht, ebenso das Tor und der niedere Zwischenbau, es bildete mit seinen facettierten Quadern und einem Fenster mit filigranem Gitterwerk einen besonderen Schmuck des Neuen Baues. Besonders bemerkenswert war das stattliche Kreuzgewölbe mit den kurzen dicken Säulen und der achteckige Treppenturm mit profilierter, steinerner Wendeltreppe. Die Zimmer im ersten Stockwerk dienten früher während der Kreistage zu Ratssitzungen. Der große Sitzungssaal in dem Flügel, in dem das Staatsrentamt untergebracht war, war ganz getäpelt und durch von korinthischen Säulen eingefasste, eisenbeschlagene Türen abgeschlossen. Der prachtvolle Bau war wegen seiner historischen Bedeutung als Unterkunftsstätte der weltlichen Herrscher im Mittelalter und wegen seiner wichtigen, kraftvollen Schönheit jedem Ulmer ans Herz gewachsen. Im Jahre 1908 wurden die Außenseiten gegen den Hof stillgerecht renoviert. Besitzerin des Neuen Baues war das Finanzministerium. Ulm ist einer seiner Hauptsehenswürdigkeiten beraubt. Jetzt ragen die Giebel der Flügelbauten als schauerliche Ruinen in die Luft.

**Biebzell, 15. Febr.** Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Müller fand heute eine Sitzung des Gemeinderats statt. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen und nicht beanstandet. Dabei machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß es bei der in der letzten Sitzung beschlossenen Durchführung der vorzüglichen Kropfbehandlung der Schulkinder mit Jodtabletten möglich sei, solche Kinder zu befreien, deren Eltern eine solche Behandlung nicht wünschen. Damit sind die geäußerten Befürchtungen zerstreut. Als erster Punkt der Tagesordnung kamen einige Wohnungslagen zur Behandlung, die rasch erledigt waren. Die Wohnungsbewirtschaftung ist allmählich auf dem letzten Punkt angelangt, da durch die seitliche Wohnungs- und Mietzinspolitik der Regierung niemand mehr Lust hat, Wohnungen zur Vermietung zu schaffen. — Durch eine Verordnung des Staatsministeriums vom 30. Januar 1924 sind die Kataster zur Staatssteuer und Gemeindeumlage ab 1. Januar ds. Js. neu geregelt, d. h. erhöht worden. Der Umlage werden nun das Waldkataster mit 100 Proz., das Grundkataster mit 90 Proz., das Gebäudkataster mit 90 Proz. des Friedenskatasters und das Gewerbelataster mit dem unter Berücksichtigung der Veränderungen sich ergebenden Friedenskataster zu Grunde gelegt. Die Stadtpflege beantragte auf diese Kataster eine Gemeindeumlage von 20 Proz. für die Monate Januar bis März zu erheben. Der Ertrag der Umlage läme dann etwa im Dezember v. Js. beschlossenen Umlage gleich, so daß es die Steuern ordnungsmäßig eingehen, möglich sein werde, bis zum Schluß des Rechnungsjahrs durchzulassen. Ob die Gemeinde im kommenden Rechnungsjahr mit einer niedrigeren Umlage auskommen vermag, wird der im Zeichen des Wiederaufbaus und der äußersten Sparjamkeit auf 1. April ds. Js. aufzustellende Voranschlag ergeben. Nach kurzer Aussprache wurde der vorliegende Antrag angenommen. — Das Jugendamt mit Calw beabsichtigt, hier eine Mütterberatungsstelle einzurichten und beantragt, zu diesem Zweck ein geeignetes Lokal zur Verfügung zu stellen, sowie eine Kinderwagen zu beschaffen. Die Beratung der Mütter soll jeden Monat einmal stattfinden, wobei die Säuglinge vom Arzt untersucht und gewogen und den Müttern Ratsschläge über die richtige Pflege derselben erteilt werden. Als Arzt wurde vom Jugendamt Dr. Bauer von hier bestellt. In liebenswürdiger Weise hat sich Herr Stadtpfarrer Lempp bereit erklärt, zur Einführung der Beratungen im Gemeindehaus einen Lichtbildervortrag zu veranstalten, bei dem an Hand der Lichtbilder den Müttern die sachgemäße Behandlung der Kinder gezeigt werden soll. Der Gemeinderat begrüßte diese für die Gesundheit des Volkes so wertvolle Einrichtung und beschloß, den erforderlichen Raum zur Verfügung zu stellen und eine Kinderwagen auf Rechnung der Stadtkasse anzuschaffen. — Die Gebühr für die Benützung des städt. Latrinewagens wurde auf täglich 1 M festgelegt. Die Anschaffung einer Schreibmaschine für die Stadtpflege und Kurverwaltung wurde genehmigt. Zum Schluß kam noch die schlechte Zugverbindung im Nagoldtal zur Sprache. Dieselbe wäre, wenn sie auch bis zum Frühjahr nicht besser würde, geradezu katastrophal für unseren Kurort und die Geschäftsleute. Der Vorsitzende will deshalb gemeinsam mit den andern Nagoldtalgemeinden rechtzeitig die erforderlichen Schritte unternehmen, um eine weitgehende Besserung zu erreichen, was vom Gemeinderat gutgeheißen wird.

**(SCB.) Stuttgart, 20. Febr.** In einem Hause der Neckarstraße wurde ein 54 Jahre alter Kaufmann erschossen aufgefunden.

**(SCB.) Korntal, 20. Febr.** Aus dem Zug 878 Stuttgart—Leonberg sprang gestern eine Lehrersfrau aus Schwieberdingen, die in Korntal das Umsteigen über-

sehen hatte, trotz Abstraten der Mitreisenden heraus, als der Zug schon in Fahrt war. Sie erlitt dabei einen Schädelbruch und war nach einer halben Stunde, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, tot.

**(SCB.) Waldenbuch, 20. Febr.** Zu dem bereits gemeldeten Brand in der unteren Sägmühle des Holzwarenfabrikanten Hartmann wird noch mitgeteilt, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Die Frau und eine Tochter des Besitzers, die schwer erkrankt sind, konnten mit knapper Not vor dem Feuertod gerettet werden. Das Nachbargebäude von Emil Maier war sehr stark gefährdet. Der Schaden ist außerordentlich groß, da außer der Fahrnis große Holzvorräte, sowie die ganze Maschineneinrichtung verbrannt sind.

**(SCB.) Schramberg, 20. Febr.** Oskar Jungmann ist vom Großen Senat der Technischen Hochschule in Stuttgart die Würde eines Dr. Ing. ehrenhalber wegen seiner erfolgreichen Förderung der Fabrikationstechnik und der Fabrikationsorganisation verliehen worden.

**(SCB.) Von der badischen Grenze, 20. Febr.** Einen nicht gerade alltäglichen „Fund“ machten am Sonntagabend einige junge Herren von Billingen auf der von Bad Dürheim nach Marbach führenden Straße, wo sie ein herrenloses Personenauto entdeckten. Da weder vom Chauffeur noch von Verlassen weit und breit etwas zu sehen war, und um zu verhindern, daß der Kraftwagen Dieben in die Hände fällt, schoben die „Kinder“ das Auto bis Billingen und brachten es daselbst sicher unter. Ein Herr aus Schweningen soll sich als Eigentümer gemeldet haben.

**(SCB.) Vom Oberland, 20. Febr.** In der Stadtgemeinde Pfullendorf und in der Gemeinde Altracht (Leutkirch) ist die Hundetollwut ausgebrochen. Die tollwütigen Hunde sind getötet worden. — Der im Oberamt Ravensburg erschossene tollwütige Hund kam auch durch die Orte Unterurbach und Bergatreute. In Unterurbach wurde ein junger Mann von ihm gebissen.

**(SCB.) Vom Bodensee, 20. Febr.** Amtsrichter a. D. Emil Neumann von Konstanz war am Samstag nach Hegne gefahren, um Schlittschuh zu laufen und ist von dort nicht mehr zurückgekehrt. Auf dem Eis unweit vom Hegner Ufer fanden nun seine Söhne Stod und Hut des Vaters. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist anzunehmen, daß Neumann in eine offene Stelle geraten ist und den Tod durch Ertrinken gefunden hat. Es wäre dies das zweite Menschenleben, das der Untersee während dieses Winters gefordert hat.

**Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.**

**Der Kurs der Reichsmark.**  
Berliner Briefkurse.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1000 Ma.
1 Schweiz. Franken	731,82 Ma.
1 franz. Franken	180,45 Ma.
1 holl. Gulden	1573,32 Ma.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

**Die Reichsindexziffer und die Lebenshaltungskosten.**

**Berlin, 20. Febr.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den 18. Februar auf das 1.04-Billionenfache der Vorkriegszeit, gegenüber der Vorwoche (1.03-Billionenfache) beträgt die Steigerung demnach 1,0 Prozent.

**Erneute Steigerung der Großhandelsindexziffer.**

**Berlin, 20. Febr.** Die auf den 19. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ergibt gegenüber dem Stande vom 12. Februar (115,41) eine Steigerung um 1,8 Proz. auf 117,5. Von den Hauptgruppen sind geiegen: Lebensmittel von 99,7 um 3 Proz. auf 102,7, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 78,8 um 3,9 Proz. auf 81,9. Die Hauptgruppe der Industriestoffe ist mit 145,1 nahezu unverändert geblieben, ebenso die Gruppe Kohle und Eisen mit 137,3. Inlandswaren stiegen von 103,7 um 2 Proz. auf 105,8. Einfuhrwaren von 174,1 um 1 Proz. auf 175,8.

**Bericht der Stuttgarter Börse.**

**(SCB.) Stuttgart, 20. Febr.** Das Geschäft an der heutigen Börse war nahezu belanglos. Es gab vorwiegend Kurseinbußen, ebenso am Freiverkehr. Brauerei Kettenmaier-Tivoli + 5 (40), Bessig. Del — 3 (38), D. Verlag — 5 (30), Feinmed. Tuttl. — 2 (36), Rammg. Bietigheim — 10 (55), Lauph. Werkzeug — 2 (30), Sekt Wachenheim + 2 (22), Spinnerei Kottorn — 4 (42), Verein. Del — 2,5 (44), Verein. Filz — 2,5 (40), Württ. Leinen + 2 (52).

**Märkte.**

**(SCB.) Ellwangen, 20. Febr. (Viehmarkt.)** Trotz der strengen Kälte war der Viehmarkt überaus gut besahren. Es entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft bei ziemlich hohen Preisen. Bezahlt wurden für 1 Paar Ochsen mit 3300 Pfund 1310 M, 2800 Pfund 1160 M, 2580 Pfund 785 M, 2930 Pfund 1020 M, 3260 Pfund 1200 M; ein Stier mit 620 Pfund 165 M, 61 Pfund 201 M, 1 Paar Stiere mit 2260 Pfund 590 M; eine Kuh mit 1100 Pfund 350 M. Kühe in Milch 200—300 M, Kalbeln trächtig 350 bis 400 M, Vieh mit Kalb 400—500 M, ein Käuple mit 220 Pfund 280 M.

**(SCB.) Eßelbach O. D. Dohringen, 19. Febr.** Bei der Weinversteigerung stellten sich die Erlöse zwischen 90 und 160 M pro Hektoliter.

**(SCB.) Entringen O. Herrenberg, 19. Febr.** Bei dem Holzverkauf im Staatswald wurden übertriebene Preise bezahlt, für 1 Raummeter buchene Scheiter bis zu 30 M, für Flächenlose über 50 M.

**(SCB.) Crailsheim, 20. Febr.** Beim Holzverkauf aus den Waldungen der Freiherrn von Ulrichshausen (Rittergut Jagstheim) wurden am letzten Samstag im Durchschnitt bezahlt für Nadelholz-Koller (Papierholz) 2 Meter lang, nicht entrinde 2. Klasse 14,20 M, für Nadelholz-Scheiter 20,20 M und für Nadelholz-Prügel 14,40 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw, Druck und Verlag der W. Zellweger'schen Buchdruckerei Calw.

**W i j .**

Von Nikolaus Vogel.

Der Philosoph kratzte sich den Kopf, ging, ohne ein Wort zu verlieren, hinaus, mit dem festen Vorsatz, bei der ersten günstigen Gelegenheit sein Heil in der Flucht zu suchen. Als er in den Hof kam, bemerkte er dort einen riesigen Wagen, den er ansah für eine mit Rädern versehene Scheune hielt. Sechs kräftige, wenn auch nicht mehr ganz junge Kosaken erwarteten ihn schon. Ihre mit Tressen benähten Köpfe aus feinem Tuch zeigten, daß sie im Dienste eines reichen und angesehenen Herren standen, und die zahlreichen Narben auf ihren Gesichtern verkündeten, daß sie schon manche Schlacht ruhmvoll mitgemacht hatten.

„Was ist da zu machen?“ dachte der Philosoph, „seinem Schicksal kann man nicht entgehen.“ Und zu den Kosaken gewandt, sagte er laut: „Seid gegrüßt, Kameraden.“

„Seid gegrüßt, Herr Philosoph,“ antworteten ihm die Kosaken.

„Nun, ich soll also mit euch reisen? Ein vortreffliches Geschäft,“ fuhr er fort, und stieg in den Wagen. „Wenn nur die Musikanten da wären, so ließ sich's sehr schön tanzen.“

„Ja, es ist eine geräumige Kutsche,“ antwortete einer der Kosaken und stieg zum Kutscher auf den Boß. Die anderen fünf setzten sich zu dem Philosophen hinein.

Die Pferde zogen an, und der Wagen setzte sich in Bewegung.

Es war bereits Mitternacht, als der Wagen endlich einen steilen Abhang hinunter in ein Tal fuhr, und der Philosoph hinter den Hecken an beiden Seiten des Weges Bäume und Hausdächer erblickte. Das war die Besitzung des Hauptmanns.

Von wütendem Hundegekläff empfangen, fuhren sie in den Hof. Ringsum befanden sich mit Stroh gedeckte Scheunen und Hütten. Das eine, dem Tor gerade gegenüberüberliegende Gebäude überragte die anderen, und war, wie es schien, das Wohnhaus des Hauptmanns.

Der Philosoph wollte sich noch ein wenig das Innere des herrschaftlichen Hauses ansehen, allein er vermochte, so weit er auch die Augen aufriß, nichts deutlich zu erkennen. Er winkte ärgerlich mit der Hand, und ging schlafen.

Als er am anderen Morgen erwachte, fand er das ganze Haus in Aufregung; das junge Fräulein war in der Nacht gestorben. Die Diener liefen eifertig hin und her, einige alte Weiber weinten, und eine Menge von Neugierigen schaute über die Zaunrigen auf den herrschaftlichen Hof, als ob da etwas Besonderes zu sehen wäre.

Der Philosoph begann jetzt in aller Ruhe Umschau zu halten. Er betrachtete das herrschaftliche Haus, eines jener niedrigen, strohbedeckten Gebäude, wie man es in früheren Zeiten in Kleirußland zu bauen pflegte. Das Gebäude bildete den Endpunkt einer über die ganze Länge des Hofes führenden Gasse, die durch die links und rechts nebeneinander stehenden Bauernhütten begrenzt wurde.

Durch das riesige Fenster einer Scheune konnte man auf eine große Trommel und verschiedene Trompeten blicken und am Eingangstor standen zwei alte Kanonen. Aus alledem konnte man entnehmen, daß der Hausherr ein Freund geräuschvoller Feste war.

Hinter dem Hause zogen sich Gärten hin und durch die Wipfel der Bäume gewahrte man die geschwärtzten Schornsteine der im Grünen erstreckt liegenden Bauernhütten.

Hinter dem geslochtenen Zaun bemerkte der Philosoph einen schmalen Weg, der fast ganz mit wucherndem Steppengras bewachsen war. Er betrat den Pfad und gedachte, zunächst ganz harmlos spazieren gehend, unbemerkt zwischen den Bauernhütten aufs freie Feld zu entkommen —

als er plötzlich auf seiner Schulter eine recht derbe Hand fühlte.

Er wandte sich um, und erblickte einen der alten Kosaken, die ihn herbeigeführt hatten.

„Du machst vergebliche Anstrengungen, Herr Philosoph, vom Hofe zu entweichen,“ sagte dieser. „Bei uns ist es nicht so eingerichtet, daß man so leicht flüchten könnte; und außerdem sind auch die Straßen für Fußgänger zu schlecht. Geh' lieber jetzt zum Herrn; er erwartet dich schon lange in seinem Zimmer.“

„Gehen wir! Ich bin mit Bergnügen dabei,“ sagte der Philosoph, und folgte dem Kosaken.

Der alte, bereits stark ergraute Hauptmann saß, mit dem Ausdruck tiefsten Kummers in seinem Zimmer, an einem Tisch und hatte den Kopf auf beide Hände gestützt. Er mochte wohl ungefähr fünfzig Jahre zählen und sah verhältnismäßig noch recht jugendlich aus; allein die tiefe Niedergeschlagenheit und eine fahle Blässe zeigten, daß seine Seele durch einen furchtbaren Schlag gebrochen und daß seine frühere Fröhlichkeit und lärmende Lebenslust auf immer verschwunden waren.

Als Thomas mit dem Kosaken eintrat, beantwortete er ihre tiefe Verbeugung mit einem leichten Kopfnicken.

Thomas und der Kosak blieben ehrerbietig an der Tür stehen.

„Wer bist du, woher kommst du, und was ist dein Beruf, guter Mann?“ fragte weder freundlich noch rauh der Hauptmann.

„Ich bin Scholar, Philosoph Thomas Brutt.“  
Der Hauptmann schwieg, und schien für einen Augenblick in Gedanken versunken.

„Wo hast du meine Tochter kennen gelernt?“

(Fortsetzung folgt.)

Stadtgemeinde Calw.

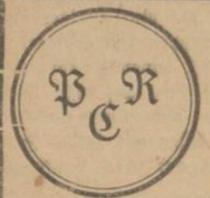
Die Stadtgemeinde Calw hat die

Lieferung samt Beifuhr  
von 65 cbm Straßenschotter

zu bestimmten Bedingungen können bei der unterzeichneten  
Stelle eingesehen werden. Angebote sind bis 25. Februar  
dieses Jahres einzureichen.

Calw, den 21. Februar 1924.

Stadtbauamt: Schüttele.



Ein Posten billige  
Kinderkleidchen

aus gutem kariertem Baum-  
wollstoff Mk. 4.80—8.20

Paul Räuchle, Calw.

Schmieh.



Brennholz-  
Verkauf.

Die Gemeinde verkauft

nächsten Freitag, den 22. Februar  
mittags 2 Uhr

auf dem Rathaus

56 Nm. Brennholz

darunter 16 Nm. Papierholz.

Gemeinderat.

Empfehle mein selbstgemachtes

Umer Muttschelmehl

vorzüglich zu Suppen, Knödel, Puddings  
Aufsätzen usw.

Als Kindernahrungsmittel

ist es auch sehr zu empfehlen.

Christian Koch, Bäckerei.

Echt

westfälischer

Pumpernickel

geschnitten,

in 1, 2, 3 Pfund Laiben

in Dosen,

erhalten Sie

bei

Fritz Freudenberger.

Landw. Bezirksverein Calw.

Au Lager ist:

Thomasmehl,  
Rhenana-  
Phosphat,  
Kaliatz, Kainit,  
Futtermehl, Kleie,  
Koch- und Viehatz,

Hajer, Roggen,  
Weizen, Luzerne,  
Kotklee,  
Schwedenklee,  
Ageren,  
Wiken.

Ausgabe Mittwoch und Samstag.

Fernprediger 98.

Die Geschäftsstelle.

Fahrnisversteigerung.

Unterzeichnete verkauft aus dem Nachlass der Sofie  
Schroth am Freitag, den 22. Februar, nachmittags  
2 Uhr, im Hause des Rätcher Mecker, Wegergasse Nr. 334,  
gegen Barzahlung:

Bücher, Frauenkleider, Leinwand,  
1 gutes Bett, Nachttische, 1 Sekretär,  
1 schönen Sofa, Tisch, gepolsterte und  
and. Stühle, Küchengerät, 1 Spiegel  
und Bilder, Lampe, sowie allgemeinen  
Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventlerer Kolb.

Fritz Freudenberger

Billige Leigwaren!

Wasserschnittnudeln Pfd. 32 Pfg.

Eierschnittnudeln . . . 40 Pfg.

Eiersfaden gewickelt . . . 42 Pfg.

Hartgrieß-Maccaroni . . . 35 Pfg.

Eier-Maccaroni . . . 45 Pfg.

Schnecke . . . . . 40 Pfg.

Eier-Hörnle . . . . . 40 Pfg.

Spaghetti . . . . . 50 Pfg.

Bei Abnahme von 10 Pfund einer Sorte billiger.

Forstamt Wildberg.

Nadelstammholz-  
Verkauf

am Dienstag, den 4. März  
1924 nachmittags 2 Uhr  
in Wildberg (Waldhaus zum  
„Schwarzwald“) aus Staats-  
wald Abiswald, Schmelz-  
klinge, Gmeindsberg und  
Gaisburg, 116 St. 123 Ta.  
29 So. 2 Ld. mit Fin.:  
Stämme 21 I., 31 II., 37 III.,  
17 IV., 16 V. und 15 VI. Kl.  
Abchu 4 I., 8 II., u. 6 III. Kl.  
Losverzeichnisse v. Forstamt.

1000 Mark

sucht hiesiger Geschäftsmann  
auf schuldentrees Haus  
gegen pünktliche 3 monatliche  
anzunehmen.

Näheres durch die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

Britetts

sind wied. an Lager

Albert Stand.

Mais

Maismehl

Futtermehl

Kleie

Futterkalk

Koch- und

Viehsalz

billigt bei

Otto Jung.

Sege sofort drei 10 Wochen  
alt.

Schweine

sowie einen 1 1/2 jährigen guten

Schaffstier



dem Verkauf aus.

Eberhard, zum „Fah“,  
Bad Teinach.



Hüte · Mützen · Pelzwaren

Fabrik und Lager

Karl Schrempf,

Große Auswahl billige Preise!

Pforzheim, Westliche 22.

Senfterleder

empfeht

Albert Wochele,  
Lederhandlung.

Habe zirka

1500 geschlitzte

Zaunlatten

1.50 m lg., billigt abzugeben.

R. Kapp, Zimmermeister,  
Fernprediger 55, Hirsau.

Gesangbücher

in schöner Auswahl,

Tragtaschen

bei

C. Büh, Buchbinderei  
und Papierwaren,  
Saizgasse, int. d. Rathaus

Junge Hasen

sind zu ver. außen.

Wegergasse 3192 Trepp.

Gummi-Stampel

liefert rasch und billig die

A. Delschläger'sche Buchdruckerei  
Calw.

Gesichtsseifen

Kernseifen zc.

zu billigsten Preisen

Fritz Freudenberger.

Zimmerer-Innung N. Calw.

Sonntag, den 24. Februar, mittags 3 Uhr

Innungsversammlung

in der Restauration Weiß.

Tagesordnung:

Festsetzung der Verbands- und Innungsbeiträge.

Wahlen.

Verchiedenes.

Ernst Kirchherr.

Lederwaren

in schöner, reicher Auswahl  
zu bekannt billigen Preisen

für Konfirmations- und Oster-  
Geschenke

fertige Divans  
Chaiselongues  
und Matratzen

stets auf Lager

Solide Arbeit

Billige Preise

Adolf Junginger, Tapeziergeschäft.

Halte am

Samstag und Sonntag

Mehel- Suppe

und lade hiezu höflichst ein

Hermann Siebenrath

Bäckerei und Wirtschaft.

Fritz Freudenberger

Schmalz . . . Pfd. 70 Pfg.

Speisefett . . . Pfd. 50 Pfg.

Schmelz-Margarine 55 Pfg.

Palmin . . . Pfd. 60 Pfg.

Cocos fett in Ta. ein . Pfd. 55 Pfg.

Margarine . . Pfd. 55 Pfg.

Einige Zentner  
Kartoffeln  
verkauft.

Wer, hat die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Papier-  
holz

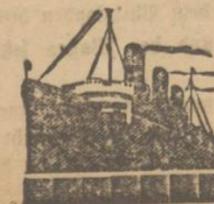
schöne handelsübliche Ware,  
ständig zu haben gesucht.  
West. Angebote mit Preis-  
angabe erbittet  
Karl Bauer, Holz-  
handlung, Hö. eu. 23,  
Würt.



Gewürzte  
Stochische  
Pfund 40 Pfg.



Den Ausgewanderten



aus dem Bezirke  
bereitet Ihr eine  
Freude, wenn Ihr  
Ihnen ihr Heimat-  
blatt, das „Calwer  
Tagblatt“ zusendet.